

Berberis vulgaris. L.

Syst. sex. Hexandria Monogynia. — *Syst. nat.* Berberideae Juss.

Char. gen: Kelch 6blättrig, von 2 — 3 Deckblättchen aussen umgeben. Blumenblätter 6, innen am Grunde jedes mit zwei Drüsen versehen. Staubgefäße 6 mit Staubfäden ohne Zahn. Staubbeutel zweifächrig, jedes Fach mit einer Klappe aufspringend. Pistill einfach, oberständig mit einfachem Griffel. Beere einfächrig 2 — 3 saamig. Saamen am Grunde befestigt aufrecht.

Char. speciei: Stacheln dreitheilig, Blätter fast umgekehrt-eiförmig, kurz gestielt, am Rande wimperartig gesägt, Trauben vielblumig, hängend, Blumenblätter ganz.

Abänderungen: Wuchs der Pflanze baumartig, oder strauchartig, mehr oder weniger sich erhebend. Stacheln selten einfach, 5 und 7 theilig oder blattartig. Blätter zuweilen mehr elliptisch, oder fast ganzrandig. Trauben wenig- oder mehrblütig. Beeren von Weiß durch Gelb und Roth ins Schwärzliche fast übergehend, sauer oder süß, mit 2, seltner 1 oder gar keinem Saamen.

Synonyme: Berberis vulgaris L. und der Autoren; Berberis irritabilis Salisb. — Deutsche: Berbis, Berbesbeere, Berberitze, Erbselbeere, Essigdorn, Versich, Sauerdorn, Sauerach, Salsendorn, Weinängleinstrauch, Weinzäpfel, Weinschürling, Weinschädling, Wütscherling, Rhabarberbeere, Reissbeere, Peiselbeere, Prummelbeere u. s. w.

Vaterland: Auf trocknen Hügeln, besonders in Kalkboden, in Hecken, Gebüsch und an Wegen; fast durch ganz Europa, mit Ausnahme des Norden, bis nach Kleinasien. Blühet im Mai, Fruchtreife im September.

Beschreibung. Strauch von 4 — 10 Fuß Höhe, seltner ein Bäumchen, ganz kahl. Wurzel ästig, holzig mit gelben Holz und rissiger brauner Rinde. Stamm und Aeste mit hellaschgrauer gefurchter glatter Rinde und gelblichem Holze. Blätter erster Ordnung in Stacheln verwandelt, selten entwickelt, Stacheln pfriemenförmig entweder einfach, oder gewöhnlich 3theilig, selten 5 und 7theilig; Blätter zweiter Ordnung büschelförmig an nicht entwickelten Zweigen aus den Achseln der Stacheln, umgekehrt eiförmig, stumpf, in einen kurzen oben gefurchten Blattstiel zulau fend, mehr oder weniger wimprig gesägt, jeder Sägezahn in eine kleine Borste sich endigend; oben freudig unten bleichgrün. Trauben einfach, hängend, länger als die Blätter, aus deren Büscheln sie hervortreten, jede Blume von 2 Deckblättchen unterstützt. Kelchblätter 6, 3 äussere kleiner, Blumenblätter 6, gelb, rundlich, ganz, concav, abstehend, an der Basis mit 2 kleinen länglichen Drüsen. Staubgefäße 6, den Blumenblättern gegenüber, Staubfäden an der Basis verdickt, gleichsam eingelenkt, durch

Reiz



Berberis vulgaris.

F. Gimpel. ad natdelstje.



Clematis erecta.

F. Guimpel, ad nat. del. et sc.

Reiz beweglich. Staubbeutel doppelt, neben einander liegend, jeder mit einer von unten nach oben sich lösenden Klappe aufspringend. Narbe kreisförmig. Beere cylindrisch, stumpf. Saamen 2, seltner 1, oder fehlend, länglich, umgekehrt-eiförmig, braun.

Off: *Baccae Berberidis.* — *Praep.* *Syrupus Berberidum.* — Man nimmt die reifen Früchte der gewöhnlichen scharlachrothen Abänderung, welche von einem starken aber angenehm sauern Geschmack sind.

Chemische Beschaffenheit: Die Beeren enthalten fast keine Citronensäure, aber viel Aepfelsäure, man hat sie deshalb auch zur Sättigung der Krebsaugen oder Austerschalen vorgeschlagen, indem man auf diese Weise mehr äpfelsauren Kalk erhalte.

Nutzen: Der ganze Strauch giebt gute Hecken. Mit der innen gelben Rinde und dem Holz kann man gelb auf Leinen und Wolle färben. Die Wurzel wird zur Bereitung schwarzer Farbe angewendet, sie ist bitter und zusammenziehend, styptisch. Der Bast wirkt abführend. Die Blätter werden hier und da gleich Sauerampfer benutzt, das Vieh und Wildpret frisst sie, so wie die Beeren. In der Medizin werden die Beeren als ein saures Mittel zu kühlenden Tränken, Syrupen etc. benutzt.

Erklärung der Kupfertafel 23. *Ein blühender und ein fruchttragender Zweig in nat. Gr. a. eine Blume etwas vergr. b. ein Staubgefäß mehr vergr. c. eine Beere halb durchgeschnitten nat. Gr. d. Saamen nat. Gr. e. derselbe vergr. und f. der Länge nach durchgeschnitten und vergr.*

Clematis erecta.

Syst. sex. Polyandria Polygynia. — *Syst. nat.* Ranunculaceae. Juss.

Char. gen: Hüllblätter kelchartig unter der Blume oder fehlend. Kelchblätter 4 — 8, gefärbt, in der Knospe klappig. Blumenblätter fehlend, oder kleiner als der Kelch. Staubgefäße in großer Anzahl, Staubbeutel außen aufspringend. Caryopsen sehr viele, sitzend mit meist feder-bärtigem Anhang.

Char. speciei: Stengel aufrecht, Blätter fiedrig-ingeschnitten, die einzelnen Abschnitte gestielt ei-lanzettförmig, ganzrandig, Hülle und Blumenblätter fehlend, Kelch 4 oder 5 blättrig, Caryopsen mit feder-bärtigem Anhang.

Synonyme: *Clematis erecta* oder *recta* L. und aller Autoren. — Deutsche: Brennkraut, aufrechte Waldrebe.